

AD

ARCHITECTURAL DIGEST

MÄRZ 2014

7€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
12 SFR SCHWEIZ

DAS BESTE AUS INTERIOR, STIL, DESIGN, KUNST & ARCHITEKTUR

LAND PARTIE

VON LONG ISLAND
NACH FLANDERN, INS PÉRIGORD
UND AN DEN COMER SEE

PARKBLICK
WO CINDY SHERMAN
DIE NATUR
INS HAUS HOLT

FARM FAMOS!
DER ZWEITE FRÜHLING EINER
ALTEN SCHEUNE



4 194185 407009

WAS KOMMT, DAS GEHT

Ein Sammlerleben unterm Hammer: Sotheby's versteigert im März die Kollektion des Pariser Händlers Félix Marcilhac – ein Schatz bedeutender Stücke aus Art déco und Art nouveau.

TEXT
ULRICH CLEWING

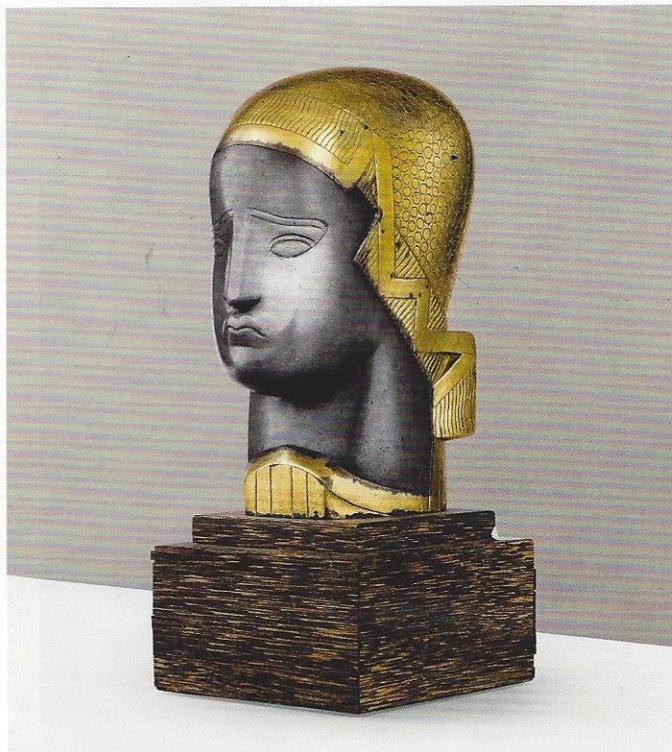
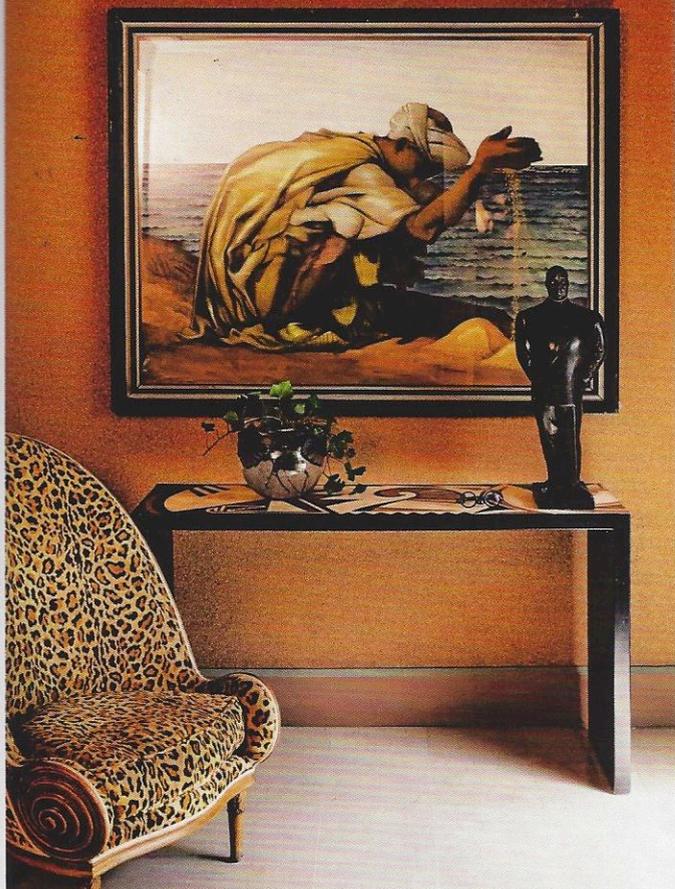
Die meisten erfolgreichen Kunsthändler haben klein angefangen. Bei Félix Marcilhac dagegen war es gleich das große Kino. Seine damalige Freundin war vor ihm mit einem Regisseur liiert, so rutschte auch der junge Ökonomie-Student irgendwie ins Filmgeschäft: „Als ich beim Dreh von ‚Die Beute‘ mit Jane Fonda dabei war“, erinnert sich der gebürtige Pariser, „hatte der Ausstatter ein paar seltsame Möbel ans Set gebracht. Die gefielen mir auf Anhieb, aber ich hatte keine Ahnung, von wem sie waren.“ Marcilhac forschte nach und stieß auf einen Gestalter, der sein Leben verändern sollte: Carlo Bugatti. Allerdings stand er mit seinem neu gewonnenen Interesse zunächst recht alleine da. Die Kunst der Großeltern gilt den Enkeln selten als modern, und so war Art nouveau in den revolutionstau-melnden Sixties ziemlich passé. Doch Félix Marcilhac ließ sich nicht beirren. Schon während seines Studiums hatte er ab



Marcilhacs Museum: Im Living (o.) gesellte sich ein Sessel von Marcel Coard zum Sekretär von Jean Dunand und Jean Goulden. Die Gallé-Vase links (um 1900) wird auf über 60 000, „La prière“ (um 1927) von Dunand und Lambert-Rucki auf gut 200 000 Euro taxiert.

und an mit Stücken vom Flohmarkt gehandelt, nun studierte er eben, sehr zum Leidwesen seiner Eltern, die französische Spielart des Jugendstils. Als er 1969 seine Galerie eröffnete, war sie die einzige in Paris für Art déco und Art nouveau. Heute, 45 Jahre später, ist er ein weltweit angesehener Experte dafür. Langsam erkannten auch seine Zeitgenossen den Reiz dieser sinnensfreudigen, elegant-mondänen Epochen. Zu Marcilhacs Kunden zählten internationale Museen, Privatsammler

Schon im Flur der Privatwohnung des Händlers links grüßte ein erlebtes Arrangement aus einer Konsole von Eyre de Lanux sowie „Nautilé“ von Paul Iribe im Leo-Look. Gemälde: François-Louis Schmied. All das kommt zur Auktion, wie auch der Frauenkopf von Joseph Csaky unten.



FAST EIN HALBES JAHRHUNDERT LANG HAT FÉLIX MARCILHAC MONDÄNE SCHÖNHEITEN ZUSAMMENGETRAGEN. NUN SAGT ER IHNEN FRÖHLICH ADIEU.

und Filmstars wie Alain Delon und Catherine Deneuve. Einmal tauschte Andy Warhol vier Selbstporträts gegen zwei Sessel und zwei Konsolen von Pierre Legrain. Besonderen Eindruck hinterließ jedoch Yves Saint Laurent: In Begleitung von Pierre Bergé kam er regelmäßig, immer samstags. „Yves sah sich zuerst genau um und sagte dann bei einigen

Stücken ‚Das gefällt mir‘, bei anderen ‚Das gefällt mir nicht.‘ Gekauft hat er nie etwas. Aber mit der Zeit verstand Marcilhac die Geheimsprache des schüchternen Modeschöpfers. „Es war unser Ritual: Nach jedem Besuch rief Bergé am Sonntag noch einmal an und reservierte, was seinem Freund tags zuvor gefallen hatte“, erzählt Marcilhac und schmunzelt.

Weil ein passionierter Händler stets auch selbst

Sammler ist, behielt er manchmal eine Vase, Leuchte oder Skulptur für sich. Über die Jahre ist so eine beeindruckende Kollektion zusammengekommen, die nun im März bei Sotheby's in Paris versteigert wird. Darunter befinden sich Spitzenstücke von Émile Gallé, Jean-Michel Frank, Jean Dunand, Pierre Legrain – und von Gustave Miklos, Félix Marcilhacs Favoriten.

Der sagt nun allem Adieu: Die Galerie hat Marcilhac zwei seiner Kinder übergeben, in Marrakesch wartet ein Haus mit Schreibtisch auf ihn, an dem er zahlreiche Bücher zu schreiben gedenkt. Den Schlusstrich zieht er mit der philosophischen Gelassenheit dessen, der viel gesehen hat und immer noch nach vorne schaut: „Wir haben die Dinge alle nur geliehen. Sie kommen zu uns und sie verlassen uns wieder. C'est la vie, n'est-ce pas?“ □
Auktion am 11. und 12. März, Info auf sothebys.com

Landschaft in Lack: Die Kommode entwarfen Dunand und Goulden 1923. Der Shagreen-Sessel rechts von Jean-Michel Frank ist Teil eines Paares (Schätzpreis 250–300 000 Euro).

